

Schubart, Christian Friedrich Daniel: Frischlin (1782)

1 Wo liegt
2 Wo scharrten sie des Edeln Asche hin?
3 Wo ist sein Grab mit stillem Moos bewachsen?
4 Wo liegt

5 Er schlummert nur – vielleicht auf einem Anger!
6 Denn Fürstenhaß lag auf ihm hügelschwer,
7 Und Pfaffen brüllten über seiner Leiche:
8 Verdammt ist er!

9 Und doch,
10 Der Aetherstrahl des Genius geflammt;
11 Und besser warst du, als die Hasser alle,
12 Die dich verdammt.

13 Als Knabe schon griffst du mit kühnem Finger
14 Ins Saitenspiel. Als Jüngling wirbelst du
15 Der Lyra Strahlen. Deine Töne flogen
16 Den Wolken zu,

17 Die um den Mond mit Silberduft sich ziehen.
18 Versammelt waren Roma's Dichter drauf.
19 Sie stutzten: Aus den Wäldern der Barbaren
20 Steigt Sang herauf?

21 Dir hat
22 Mit eigner Hand den Sokkus angeschnürt,
23 Und
24 Dich selbst geführt.

25 Er reichte dir in einem Faunenhorne
26 Des Göttertrankes viel. Da stieg dein Herz
27 Herauf ins Antlitz, und die Lippen troffen

28 Von hellem Scherz.

29 Dich hat
30 Und selbst der Geist des stürmenden
31 Es segneten der
32 Dich unsichtbar.

33 Dein Auge sah nicht mit dem Scholiasten
34 Nur Wörterkram und Periodenfluß.
35 Es sah das Schöne; sah das Wetterleuchten
36 Des Genius.

37 Wie silbernes Geträufel aus den Wolken
38 War deine Red' im vollgedrängten Saal.
39 Die Wahrheit schien ein Schwert in deinem Munde,
40 Ein Wetterstrahl.

41 Als Römer schriebst du; aber deine Seele
42 Voll Vaterland, liebt deutschen Biederton.
43 Du sprachst den stolzen purpurnen Tyrannen
44 Ins Antlitz Hohn.

45 Da schlug Gewaltthat dich in Eisenfessel;
46 Sie ging voll Hohn um deine Gruft herum,
47 Und brüllte: Ha, da fault er nun, mein Hasser,
48 Auf ewig stumm.

49 Du aber schnellst mit wuthbeflammt Händen
50 Die dichtgeringte Eisenlast entzwei;
51 Entreißt dich mutig durch des Kerkers Quader
52 Der Sklaverei.

53 Doch ach! an eines grauen Felsen Wurzel
54 Fand er, der Edle, seinen Martertod.
55 Ein Winzer sah den Dichter blutig liegen

56 Im Morgenroth.

57 Wo ruht er nun, der Bruder meines Geistes?

58 Wo scharrten sie des Edlen Trümmer hin?

59 O sagt mir's, daß ich ihn mit Thränen salbe:

60 Wo liegt

(Textopus: Frischlin. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/66160>)